



Neue Heimat
Ole Riepert fährt seit 14 Jahren den Bücherbus durch Stormarn. Seite 12

Holpriger Weg zur Erweiterung

Nach einigem Hickhack kommt jetzt der Anbau für die Berufliche Schule Bad Oldesloe

Von Markus Carstens

Bad Oldesloe. 5,1 Millionen Euro und keinen Cent mehr sollte die Erweiterung der Beruflichen Schule in Bad Oldesloe kosten. Aufgrund von Kommunikations- und Abstimmungsproblemen zwischen dem Kreis als Träger und der Schule drohte zwischendurch eine Kostenexplosion.

Was ist eine Klasse oder ein Klassenraum? Darüber herrschen bisweilen völlig unterschiedliche Vorstellungen – unter anderem auch beim Stormarmer Schulamit und der Beruflichen Schule Bad Oldesloe.

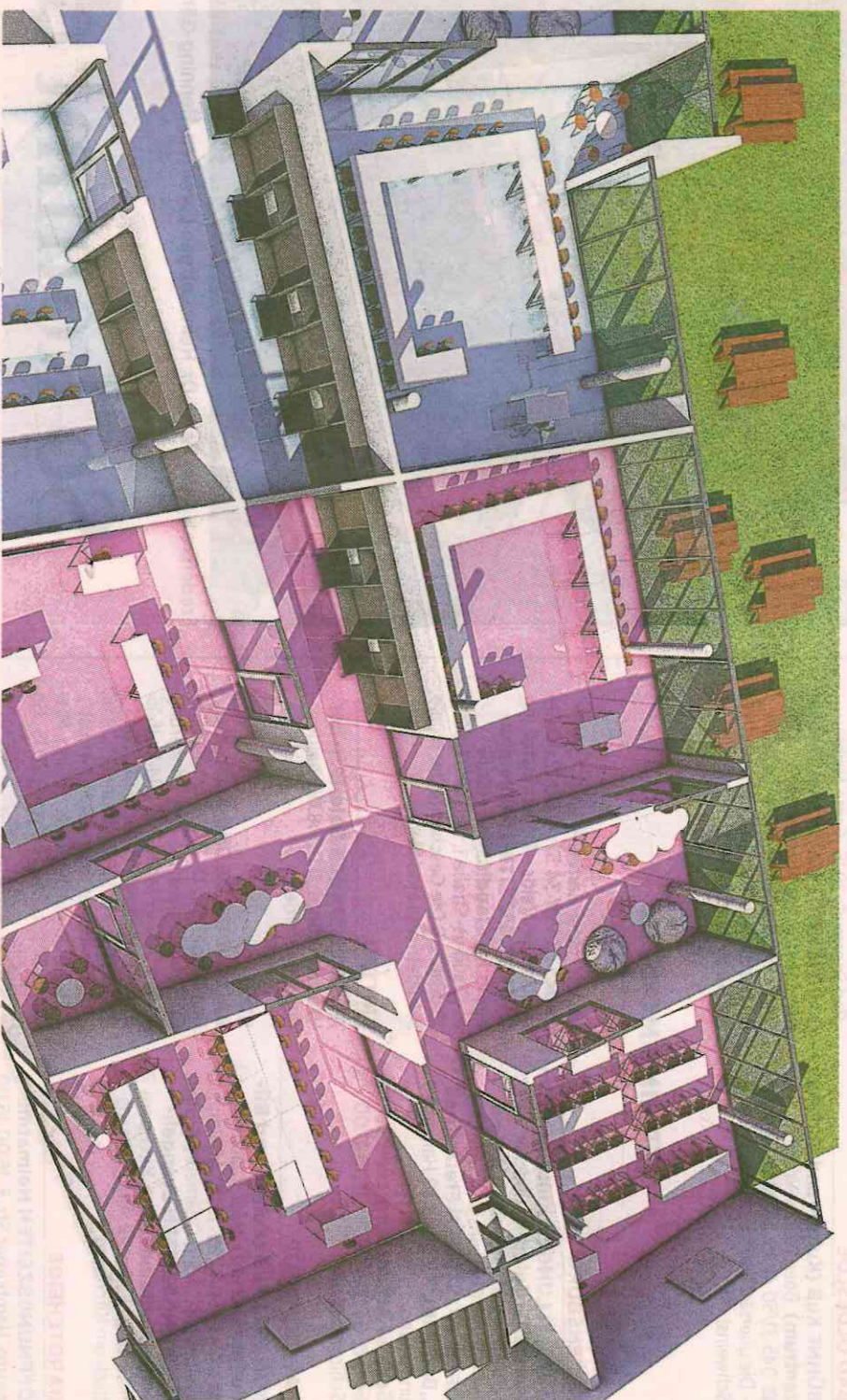
Bereits vor einem Jahr hatten die Kreispolitiker 5,1 Millionen Euro für die notwendige Erweiterung der Schule zugesagt. Denn mit bald 2000 Schülern platzte diese aus allen Nähten. Unklar und langgestritten war, ob es 16 oder 18 Klassen werden sollen. Kreisbaudirektor Klaus Kucinski wollte versuchen, so viele Räume wie möglich bauen zu lassen – bei Beachtung des vorgegebenen Kostendeckels.

So weit, so gut. Das Schulamt ging – wie üblich – bei den Planungen von einer Raumgröße von etwa 60 Quadratmetern aus. Als Architekten und das Bauamt wiederum loslegen wollten, machte die Schule eine ganze andere Rechnung auf: Die sogenannte Flurschule, also das gemeinschaftliche Lernen im Klassenverband, habe als vorrangige Unterrichtsmethode ausgedient. Nach den „Leitlinien für leistungsfähige Schulbauten in Deutschland“ seien mindestens 100, eher 120 Quadratmeter als pädagogisch nutzbare Fläche pro Klasse erforderlich.

80 Quadratmeter groß

Die veranschlagten Kosten in Höhe von 5,1 Millionen Euro hätten sich in der großen Variante also mal eben verdoppelt. Wegen der erheblichen Abweichungen und vielfältigen Anforderungen der Schule forderte der Fachbereich Bau der Kreisverwaltung daraufhin ein pädagogisches Konzept ein, welches die Berufliche Schule auch vorlegte. Darin geht es unter anderem um Einzel-, Partner- und Kleingruppenarbeit für die Lehrer und Schüler einhach mehr Platz bräuchten.

Daraus entwickelte dann Kreisbaudirektor Klaus Kucinski einen Kompromiss mit Raumgrößen von 80 Quadratmetern pro Klasse, die die Schulleitung als „gute Minimallösung“ akzeptierte. Die Kosten konnten gehalten werden, 16 Klassenräume sind nun vorgesehen. Allerdings „ohne Sonderwünsche“ wie große Glasfenster für die Auf-



So sollen die Klassenräume gestaltet werden.

sichtspersonen, wie es von der Verwaltung heißt.

„Die Diskussion war anfangs etwas turbulent. Es lagen unterschiedliche Beschlüsse von zwei Ausschüssen vor“, sagt Kucinski auf der jüngsten gemeinsamen Sitzung eben dieser Ausschüsse, zum einen dem Schulausschuss und zum anderen dem Bauausschuss. „Jetzt haben wir eine gute Lösung gefunden. Schule heutzutage hat sich geändert. Es gibt offenen Unterricht und Platz für Kleingruppen“, erklärt Kucinski. „Wir haben nicht die Luxusversion, aber es ist ein flexibler Unterricht möglich.“

Mehrkosten für Architekten

Kreispolitiker aller Couleur begrüßten das moderne Konzept, kritisierten jedoch auch den Weg dorthin. „Nach anderthalb Jahren werden plötzlich neue Vorstellungen präsentiert“, sagte Kreispräsident Hans-Werner Harmuth (CDU). „Die Vorplanung war nicht gut, wir hätten uns einiges ersparen können“, pflichtete ihm Bauausschuss-Vorsitzender Wolfgang Gerstund (CDU) bei. Und das im wahrsten Wortsinn, denn durch die Verzögerungen und weitere „Schularbeiten“ entstanden für die Architekten 15 000 Euro an Mehrkosten.

„Jetzt haben wir eine gute Lösung gefunden.“

Klaus Kucinski
Kreisbaudirektor



Die Architekten Jürgen Möller (l.) und Rolf Seifert mit dem Modell. Der Neubau soll westlich der Schule entstehen.

FOTO: MC

Sorgen machten sich alle Fraktionen, weil nun keine Sicherheitsreserve in den Kosten berücksichtigt ist. „Je nach Ausschreibungserfolg müssen Sie dann Abstriche machen oder nachfinanzieren“, sagte Baudirektor Kucinski in Richtung der Kreispolitiker. Diese entschieden sich daraufhin einstimmig für den vorgelegten Entwurf – und für weitere finanzielle Mittel, sollten diese notwendig werden. „Daran werden wir es nicht scheitern lassen“, versprach Sigrid Kuhlwein

(SPD), Vorsitzende des Schulausschusses. Baubeginn war ursprünglich für Frühjahr 2019 avisiert. Dieser Termin solle auch gehalten werden, allerdings haben wir Zeit verloren. Das ist jetzt eng gefaktet“, sagte Rolf Seifert vom Hamburger Architektenbüro AMS. Schulleiter Kai Aagardt bedankte sich am Ende der Sitzung für die Entscheidung. Sein erstes Jahr als Schulleiter habe er sich nicht so turbulent gewünscht.

VISUALISIERUNG: ARCHITECTENBÜRO AMS